



Plan in Äthiopien

Ein Überblick

Äthiopien liegt im Osten, am sogenannten „Horn“ von Afrika. Seit der Unabhängigkeit Eritreas im Jahr 1993 ist das Land ein Binnenstaat. Es grenzt im Norden an Eritrea, im Osten an Dschibuti und Somalia, im Süden an Kenia sowie im Westen an Südsudan und Sudan. Einen Großteil der Landschaft nimmt das zentrale Hochland ein, durch das in südwestlicher Richtung der ostafrikanische Graben verläuft. Insgesamt herrscht in Äthiopien ein gemäßigtes Klima. Im Nordosten fällt das Land steil ab und mündet im Afar-Dreieck in die Danakil-Senke, eine unberührte, fast menschenfeindliche Wüsten- und Vulkanlandschaft mit Temperaturen von bis zu 50 Grad Celsius.

Äthiopien ist ein Vielvölkerstaat mit über 80 Volksgruppen und ebenso vielen Sprachen. Von einer kurzen Besetzungszeit (1936 bis 1941) durch Italien abgesehen, ist Äthiopien das einzige Land in Afrika, welches nie durch die Europäer kolonialisiert wurde. Nach dem Sturz von Kaiser Haile Selassie im Jahr 1974, übernahm eine Militärdiktatur die Macht. Es folgte ein Bürgerkrieg, in dem zahlreiche Widerstandsbewegungen gegen die Militärregierung kämpften und der erst 1991 mit dem Sturz des Regimes endete.



Zur Situation heute

Die äthiopische Wirtschaft ist überwiegend durch Landwirtschaft geprägt. 40 Prozent der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze von weniger als 1,25 US-Dollar pro Tag. Im Jahr 2011 rückte Äthiopien in die weltweite Öffentlichkeit, als das Land zusammen mit seinen Nachbarländern Somalia, Kenia und Dschibuti von einer der schlimmsten Dürren seit 60 Jahren getroffen wurde. Mehr als 4,5 Mio. Menschen waren auf akute Nahrungsmittelhilfe angewiesen. Am 20. August 2012 verstarb der Premierminister des Landes, Meles Zenawi. Er hatte Äthiopien seit 1995 regiert. Einen Monat später wurde Haile Mariam Desalegn zum neuen Premierminister gewählt.

**Demokratische
Bundesrepublik Äthiopien**



Plan
gibt Kindern eine Chance

Einwohner: 86,5 Mio.
(Deutschland [D]: 82,0 Mio.)
(Schweiz [CH]: 7,7 Mio.)
(Österreich [A]: 8,4 Mio.)

Lebenserwartung: 60 Jahre
D: 81 Jahre / CH: 83 Jahre / A: 81 Jahre

Kindersterblichkeitsrate (unter 5 Jahren):
106 pro 1.000 Lebendgeburten
D: 4 pro 1.000 / CH: 5 pro 1.000 / A: 4 pro 1.000

BNE pro Kopf*: 380 US\$
D: 43.330 US\$ / CH: 70.350 US\$ / A: 46.710 US\$
***BNE: Bruttonationalprodukt pro Einwohner**

Alphabetisierungsrate bei Jugendlichen (15 - 24 Jahre): Frauen: 33 %, Männer 56 %

Hauptstadt: Addis Abeba

Landesfläche: 1.100.000 qkm (D: 357.050 qkm)

Landessprachen: Amharisch, Englisch, Oromo, sowie zahlreiche lokale Sprachen

Religion: Christentum, Islam



Das Kinderhilfswerk in Äthiopien

Plan arbeitet seit 1995 in Äthiopien. Im Finanzjahr 2012 (Juli 2011 – Juni 2012) erreichte das Kinderhilfswerk das Umfeld von mehr als 29.000 Patenkindern in überwiegend ländlichen sowie einem städtischen Programmgebiet im Norden, Süden und Westen des Landes. In der Programmarbeit legt Plan einen besonderen Fokus auf die Stärkung von Mädchen und Frauen und die Reduzierung geschlechtsspezifischer Gewalt und Diskriminierung. Aufgrund der immer wiederkehrenden Nahrungsmittelkrisen bilden die kindzentrierte Katastrophenvorsorge sowie die Nahrungssicherung für Kinder, Schwangere und stillende Frauen weitere Schwerpunkte der Arbeit von Plan.

Länderstrategie von 2011-2016

Die Länderstrategie von Plan in Äthiopien bildet den Rahmen für eine beständige und kontinuierliche Programmarbeit für den Zeitraum 2011 bis 2016. Sie setzt verschiedene Ressourcen ein, um die Lebensumstände und Zukunftsperspektiven von bedürftigen Kindern und ihren Familien zu verbessern. Die Länderstrategie wurde in einem partizipativen Prozess erarbeitet, an dem Plan-Mitarbeiter, Kinder, Familien, die lokale Regierung und die Zivilgesellschaft beteiligt waren.

Herausforderung: Gewalt gegen Kinder

Kinder und Jugendliche sind in Äthiopien verschiedenen Formen von Gewalt, Missbrauch und schädlichen traditionellen Praktiken ausgesetzt. In vielen Regionen des Landes wird die weibliche Genitalverstümmelung praktiziert. Obwohl die Praktik gesetzlich verboten und in manchen Regionen auch rückläufig ist, ist immer noch knapp die Hälfte der Mädchen und Frauen, vor allem in ländlichen Regionen, betroffen. Durch frühe Verheiratung wird ihre Situation oft noch verschärft. Da viele Mädchen schon im Teenageralter schwanger werden, steigt das Risiko für Komplikationen vor und während der Geburt. Ausgebildete Geburtshelfer oder Hebammen stehen nur rund fünf Prozent der Frauen und Mädchen zur Verfügung. Gerade in ländlichen Regionen fehlt der Zugang zu Gesundheitsdiensten und medizinischer Betreuung. Weit verbreitet sind auch verschiedene Formen der körperlichen Bestrafung - zu Hause durch die Eltern oder durch Lehrer in der Schule. Mädchen sind häufig von sexualisierter Gewalt betroffen. Kulturelle Tabus und geschlechtsspezifische Diskriminierung führen dazu, dass der Missbrauch verheimlicht wird und Täter nicht zur Rechenschaft gezogen werden.

Arbeitsansatz von Plan

Der Arbeitsansatz von Plan, die kindorientierte Gemeindeentwicklung, beruht auf den Grundrechten von Kindern: das Recht auf Leben, Entwicklung, Mitwirkung und Schutz. Kindorientierte Gemeindeentwicklung bedeutet mit und für Kinder arbeiten. Kinder, Jugendliche, ihre Familien und Gemeinden sind an der Planung und Durchführung von Programmen und Projekten beteiligt, um ihre eigene Entwicklung voranzubringen. Die Gemeinde trägt Verantwortung für die Programme, damit deren Nachhaltigkeit gesichert wird, auch nachdem Plan die Arbeit in diesem Gebiet beendet hat. Von zentraler Bedeutung ist es daher, überholte Denkweisen zu ändern und die Kompetenzen von Gemeindemitgliedern auszubilden, damit sie sich mit den Herausforderungen ihrer Gemeinden aktiv auseinandersetzen können. Dies trägt dazu bei, strukturelle Kinderarmut zu beseitigen.

Der Staat spielt eine wichtige Rolle bei der Umsetzung und Einhaltung der Kinderrechte. Daher legt Plan Äthiopien in seiner Länderstrategie einen besonderen Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit mit der Regierung und die Umsetzung von nationalen Politiken, die das Wohl der Kinder betreffen. Plan unterstützt Regierungsstellen darin, ihre Verpflichtung gegenüber den Gemeindemitgliedern wahrzunehmen und vorhandene Gesetze und Vorgaben umzusetzen. Gleichzeitig bestärkt das Kinderhilfswerk die Menschen in den Gemeinden, ihre Rechte zu kennen und einzufordern. Plan setzt sich auch für ausgegrenzte und benachteiligte Kinder ein, damit sie ihre Rechte wahrnehmen und so den Kreislauf von Diskriminierung, gesellschaftlicher Nichtteilhabe und Kinderarmut durchbrechen können.



Plan-Programm: „Kinder vor gewalttätigen Praktiken schützen“

Das Programm von Plan ist vor allem präventiv angelegt. Gewalt gegen Kinder soll schon im Vorfeld verhindert werden. Deshalb unterstützt das Kinderhilfswerk Strukturen und Netzwerke, die Kinder schützen und insbesondere die Rechte von Mädchen stärken. Dabei geht es zum einen um die Umsetzung von nationalen Kinderschutzgesetzen. Zum anderen darum, Familien, gesellschaftliche Gruppen sowie politische und religiöse Autoritäten aufzuklären. Zum Beispiel über die schlimmen Folgen von Genitalverstümmelung, Missbrauch und früher Verheiratung. Für Kinder, die bereits Opfer von Gewalt geworden sind, richtet Plan zumeist an Schulen Beratungsstellen ein. In speziellen Fortbildungen lernen Lehrerinnen und Lehrer, wie sie betroffene Kinder betreu-

en und unterstützen können. Darüber hinaus veranstaltet das Kinderhilfswerk Schulungen für Gemeindeorganisationen, Frauen- und Jugendgruppen, um Kinder und besonders Mädchen besser vor schädlichen traditionellen Praktiken zu schützen. Das Programm von Plan beinhaltet zudem eine nachhaltige emotionale und psychologische Stärkung von Mädchen und Frauen. Unter enger Einbindung der äthiopischen Bildungsbehörden fördert Plan die Einschulung von Mädchen und die qualitative Verbesserung des Schulunterrichts. Außerdem bietet Plan berufsbildende Maßnahmen für junge Frauen an und unterstützt sie dabei, finanziell unabhängig zu werden, zum Beispiel mit Hilfe von Mikrokrediten und lokalen Spargruppen.

Herausforderung: Hohe Kinder- und Müttersterblichkeit

In den ländlichen Regionen Äthiopiens gibt es nur sehr wenige Gesundheitsdienste. Die hygienischen Bedingungen sind häufig schlecht und die meisten Menschen wissen zu wenig über Hygiene, Krankheitsprävention und gesunde Ernährung. So sind über 80 Prozent aller Sterbefälle von Kindern unter fünf Jahren zurückzuführen auf vermeidbare Krankheiten, mangelhaften Zugang zu sauberem Trinkwasser und schlechte Sanitärbedingungen. In den ländlichen Regionen Äthiopiens besitzen nur zehn Prozent der Bevölkerung Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Anlagen.

Ein zusätzliches hohes Gesundheitsrisiko für Kinder birgt die häufig durch Dürren hervorgerufene Mangelernährung. Humanitäre Organisationen gehen davon aus, dass in Äthiopien rund acht Millionen Menschen regelmäßig Hunger leiden und auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen sind. Ein Drittel aller Kinder gilt als unterernährt. Auch Frauen sind besonders betroffen. Oft führt ihre schlechte soziale und wirtschaftliche Stellung dazu, dass sie sich und ihre Kinder nicht ausreichend versorgen können.

Plan-Programm: „Kindern ein gesundes Aufwachsen ermöglichen“

Um die hohe Zahl der Krankheits- und Todesfälle bei Kindern zu senken, arbeitet Plan nach dem Ansatz des „integrierten Managements von Kinderkrankheiten“. Dabei geht es sowohl um Krankheitsvorbeugung und medizinische Versorgung als auch um gesundheitliche Aufklärung und die Verbesserung des Lebensumfelds. Das Kinderhilfswerk unterstützt deshalb die Gesundheitseinrichtungen in den Programmgebieten und liefert Zusatznahrung und Medikamente. So können mangelernährte oder kranke Kinder – aber auch Schwangere, die zusätzliche Nährstoffe benötigen – ausreichend versorgt werden. Plan-Mitarbeiter informieren Frauen und Mütter über gesundheitliche Risiken und reproduktive Gesundheit. Zudem bestärken sie Schwangere, die Geburtshilfe in den lokalen Gesundheitsstationen zu nutzen. In den Gemeinden informieren ehrenamtliche Gesundheitshelferinnen und -helfer über Hygiene, gesunde Ernährung und Krankheitsprävention.

In den Programmgebieten unterstützt Plan kontinuierlich den weiteren Ausbau der Wasser- und Sanitärversorgung. Dieser wird insbesondere durch lokale Wasser- und Sanitätskomitees umgesetzt, die aus ehrenamtlich tätigen Gemeindegliedern bestehen. Nach dem Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe schult Plan die Komitees, damit sie die Versorgung in ihren Gemeinden in Eigenregie weiter ausbauen und aufrechterhalten. In engem Kontakt mit den zuständigen Distriktsbehörden sowie mit Anbietern von Baumaterial und lokalen Handwerkern arbeiten sie eigenverantwortlich für die Verbesserung der Wasser- und Hygienesituation in ihren Gemeinden.

Damit sich die Ernährungssituation in den Familien verbessert, setzt sich das Kinderhilfswerk besonders für die

wirtschaftliche Stärkung von Frauen und Müttern ein. Denn vorrangig sind sie es, die für die Ernährung und Gesundheit ihrer Kinder Sorge tragen. In Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsministerium verschafft Plan den Frauen Zugang zu landwirtschaftlicher Beratung und Schulungen. Dort lernen sie, wie sie ihre Ernteerträge steigern oder neue gewinnbringende Feldfrüchte anbauen und vermarkten können. Zur finanziellen Unterstützung und Absicherung erhalten die Frauen die Möglichkeit, an lokalen Spargruppen teilzunehmen. Hier können sie kleinere Kredite erhalten, zum Beispiel für die Ausbildung ihrer Kinder oder zum Aufbau eigener Kleinstunternehmen. Außerdem bietet Plan berufsbildende Maßnahmen für Mädchen und junge Frauen an, die ihnen helfen, für sich und ihre Kinder die Lebensgrundlage zu sichern.

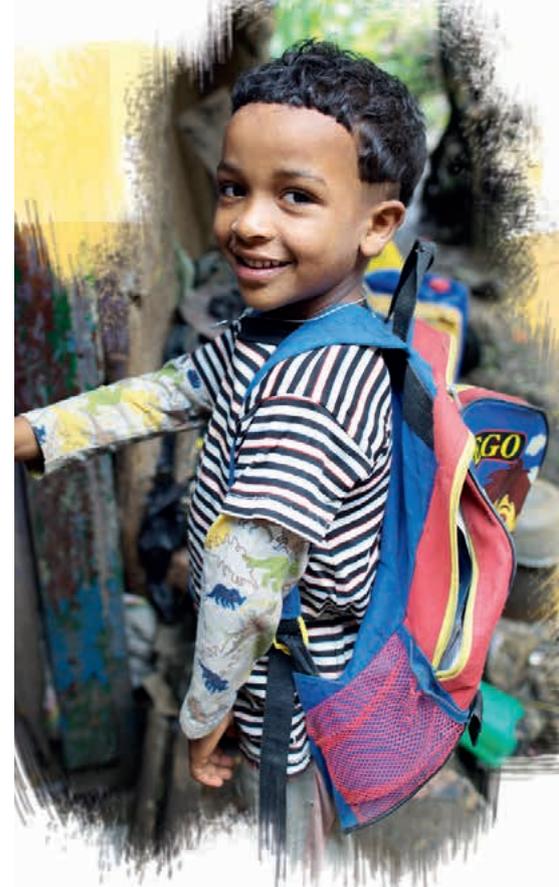


Herausforderung: Niedriger Bildungsstand

Mehr als die Hälfte der Einwohner Äthiopiens kann weder lesen noch schreiben. Die schlechte Bildungssituation ist in vielen Fällen ausschlaggebend für fehlende Entwicklung, Armut und die schwierigen Lebensbedingungen. Obwohl sich die Einschulungsraten in den vergangenen 15 Jahren enorm verbessert haben, brechen nach wie vor viele Kinder den Schulbesuch vorzeitig und ohne Abschluss ab. Der Zugang zu Bildungseinrichtungen und die Qualität des Unterrichts sind, vor allem auf dem Land, immer noch unzureichend. Die Klassenräume sind häufig in schlechtem Zustand, mangelhaft ausgestattet und überfüllt; auch sauberes Trinkwasser und sanitäre Anlagen sind nur begrenzt verfügbar. Klassengrößen von rund 60 Schülerinnen und Schülern erschweren den Unterricht. Das hohe Ausmaß der Gewalt an Schulen hält vor allem Mädchen vom Schulbesuch ab. Auch die Armut vieler Familien trägt dazu bei, dass Kinder dem Unterricht fernbleiben, weil sie ihren Eltern bei der Arbeit helfen müssen. Angebote für Vorschulbildung oder andere Einrichtungen zur frühkindlichen Förderung existieren lediglich in den Städten. Für Kinder mit Behinderungen ist die Lage besonders schwer. Oft werden sie zu Hause versteckt und haben dadurch keinen Zugang zu Schulbildung oder anderen Förderprogrammen.

Plan-Programm: „Förderung der frühkindlichen Entwicklung und Grundschulbildung“

Gemeinsam mit seinen Partnern unterstützt das Kinderhilfswerk Mütter und Väter von Kindern unter drei Jahren bei der häuslichen Kinderbetreuung und stärkt sie in ihrer Elternrolle. Ehrenamtliche Gemeindehelfer beraten die Eltern über Themen der gesunden Ernährung, die spielerische Förderung von Kleinkindern und gewaltfreie Erziehung. Für Kinder zwischen vier und sechs Jahren baut Plan in Zusammenarbeit mit Gemeinden und lokalen Behörden Einrichtungen zur frühkindlichen Förderung aus. Zusammen mit Lehr- und Pflegekräften werden altersgemäße Lehrpläne erstellt, die den Kindern einen guten Start in die Grundschule ermöglichen. Zudem arbeitet Plan am kindgerechten Ausbau von Schulen und Klassen und stellt entsprechende Unterrichtsmaterialien bereit. Ziel ist es, sowohl die Qualität des Unterrichts, als auch die Motivation für Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte zu erhöhen. Regelmäßig finden zudem Fortbildungen statt, die den Lehrern helfen, sowohl ihre Unterrichtsmethoden als auch die Leitung der Klassen weiter zu verbessern. Ein wichtiger



Aspekt in dem Programm von Plan ist es, zu erreichen, dass mehr Mädchen die Schule besuchen und abschließen. Auch benachteiligte Kinder, wie Jungen und Mädchen mit Behinderungen, sollen einen verbesserten Zugang zu Bildung und Förderung erhalten.



Quellen:

Plan International, Auswärtiges Amt,
UNDP „Human Development Report 2013“
UNICEF „State of the World's Children 2012“



Plan

gibt Kindern eine Chance

Plan International Deutschland e. V. • Bramfelder Straße 70 • 22305 Hamburg
Telefon +49 (0)40 – 611 400 • Fax +49 (0)40 – 611 40 140 • info@plan-deutschland.de • www.plan-deutschland.de